

## M<sub>5</sub> FPÖ-Stellungnahme

### Zentralisierung und Aus für Selbstbehalte

Andreas Karlsböck spricht das Reizwort für alle Länderpolitiker ungeniert aus: Eine „Zentralisierung“ fordert der blaue Abgeordnete, um dem Gesundheitsminister reale Macht in die Hände zu geben: „Derzeit hat er bestenfalls ein Vorschlagsrecht.“ Statt der derzeitigen Kompetenzverteilung auf viele Akteure hält Karlsböck ein auch von Experten gepushtes Modell für das Ideal: „Steuerung und Finanzierung aus einer Hand.“

Eine große Reform fordert der freiheitliche Radiologe und Zahnarzt auch punkto Selbstbehalte: „Diese gehören durchforstet und möglichst abgeschafft.“ Die derzeitige Praxis fördere nicht nur „eine massive Zwei-Klassen-Medizin“, sie vertreibe Patienten auch zur Konkurrenz ins Ausland. Würden die Krankenkassen für Zahnprothesen etwa einen größeren Anteil zahlen, würden sich weniger Österreicher in Ungarn unter den Bohrer legen. Die Kassen würde das zwar mehr Geld kosten – volkswirtschaftlich wäre dies aber bestimmt rentabel, sagt Karlsböck.

Weiters auf seiner Forderungsliste: Ärzte sollen andere Ärzte anstellen können, um die Zusammenarbeit in Ordinationen zu erleichtern. Und: Spitalsschließungen sind absolutes Tabu. Dafür Neuorganisation bestehender Einrichtungen in Schwerpunktkrankenhäusern. (jo)

Quelle: Reformagenda Gesundheit, in: Der Standard, 24.5.2011